

Diakonie-Heim in Ducherow überflutet

Zehntausende Euro Schaden entstanden / Feuerwehr und Freiwillige packten Sandsäcke

Ein Sturzregen hat Überschwemmungen im Diakoniewerk Bethanien Ducherow verursacht. In vielen Räumen stand das Wasser, Schlamm musste rausgeschippt werden. Freiwillige füllten Sandsäcke, um weitere Wassermassen abzuwehren.

Von Sebastian Kühl und Sybille Marx
Ducherow. Es geschah in wenigen Minuten: Als am Mittwoch vor zehn Tagen aus dem Regen über Ducherow eine Sturzflut wurde, füllten sich Teile des Diakoniewerks Bethanien Ducherow mit Wasser. „In einigen Räumen stand das Wasser einen halben Meter hoch!“, berichtet Pastor und Vorsteher Kai Becker. „Besonders die Räume der Verwaltung und das Untergeschoss im Altenpflegeheim waren betroffen.“

Zum Diakoniewerk Ducherow gehören neben einem Altenpflegeheim und altersgerechten Wohnungen auch ein Wohnheim und Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Über 400 Menschen leben und arbeiten auf dem Gelände. Der Regen war so heftig, dass die Kanalisation überfordert war und das Wasser aus einigen Abflüssen wieder nach oben stieg, erzählt Kai Becker. Zum Glück sei die Feuerwehr aber schnell vor Ort gewe-



Da erneute Regenfälle erwartet wurden, sicherten Mitarbeitende und Freiwillige das Untergeschoss mit Sandsäcken.

Fotos: Kai Becker

sen, um abzupumpen. So hatte das Diakoniewerk Glück im Unglück: Kein Zimmer von Bewohnern wurde überschwemmt, niemand musste ausziehen. In den Räumen, die das Wasser erreichte, sind aber gewaltige Schäden entstanden. „Die Möbel sind nass und aufgequollen, ebenso das Echtholzparkett im Kirchsaal, das bereits brüchig wird“, schildert Becker.

Wie groß der Schaden insgesamt ist, kann er noch nicht abschätzen, doch es seien mit Sicherheit mehrere 10 000 Euro. Bereits jetzt sei klar, dass die Versicherung Teile dieses Scha-

dens nicht übernehme. Woher das Geld stattdessen kommen soll, kann der Pastor noch nicht sagen. „Wir müssen jetzt erstmal die Räume und Flächen trocknen“, erklärt er. „Die Summe ist jedenfalls nicht ganz ohne, da haben wir was zu wuppen.“

Nachdem die Feuerwehr den Großteil des Wassers abgepumpt hatte, beseitigten Mitarbeitende und freiwillige Helfer den Schlamm und das verbliebene Wasser. Das eigentlich für den Tag geplante Sommerfest für die Mitarbeitenden wurde zu einem Abend, an dem alle Helfer erschöpft

zusammensaßen. „Zuerst wollten wir das Treffen ganz ausfallen lassen, dann haben wir uns entschlossen, es zu einem Dank für die zahlreichen Helfenden werden zu lassen, die uns beim Kampf gegen die Wassermassen geholfen haben“, erzählt Becker.

„Das Engagement war enorm“

Freiwillige und Mitarbeitende bereiteten das Diakoniewerk dann auf weitere Regenfälle vor, die für das Wochenende angekündigt waren. „Das Engagement war enorm“, erzählt Kai Becker. „Alle, die konnten, haben mit angepackt, Sandsäcke gefüllt und aufgeschichtet.“ Zum Glück sei eine zweite Sturzflut aber ausgeblieben. „Und wir waren so gut vorbereitet – die Gefahr, nochmal überflutet zu werden, war damit gering.“

Bischof Hans-Jürgen Abromeit ist beeindruckt. „Ich möchte den Mitarbeitenden der Diakonie und den vielen freiwilligen Helfern meinen Dank aussprechen“, sagt er. „Ich habe großen Respekt davor, wie uneigennützig sie stundenlang gegen Wasser und Schlamm vorgegangen sind.“